

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Sonntagen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 121.

Samstag, den 17. Oktober 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Versteigerung!

Der Rest des Warenlagers von Fran Fr. Kometsch Ww. hier  
wird am Montag, den 19. Oktober 1891

von vormittags halb 9 Uhr an

einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt.

Die Cigarren kommen vormittags 10 Uhr zur Versteigerung.

Hierzu ladet höflichst ein

**A. F. Brenner.**

Wildbad.

### Rekruten-Verein.

Nächsten Montag, den 19. Oktober d. J. 36.  
nachmittags 3 Uhr  
findet die Rekruten-Versammlung in der  
Restauration von Fr. Klapp  
statt.

Der Vorstand.

### Lauffener neuen Wein

hat im Ausschank

Carl Fischer 3. Stern.

Wildbad.

### Brennholz-Verkauf

Das durch den Abbruch der ehemals  
städtischen Lautenhof-Sägmühle gewonnene  
Brennholz (Tannen und Fichtenholz) von  
ca. 25 Km., bringe ich kommenden

Kirchweihmontag, den 19. Oktober  
vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

partiweise an Ort und Stelle zum Verkauf,  
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Werkmeister W. Krauß.

Wildbad.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

**ehelichen Verbindung**

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag, den 19. Oktober 1891

in das Gasthaus zur Eisenbahn

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung an-  
nehmen zu wollen.

Franz Delmissier,  
Friederike Messner.

Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration Hempel aus.

Das Neueste in

### Brautkränze,

in großer Auswahl empfiehlt

**Chr. Schmid, Friseur.**

Das nächste Blatt erscheint am Mittwoch früh.

W i l b a d.

Bischöflicher Anordnung gemäß findet am nächsten

Sonntag, den 18. Oktober für des verewigten

### König Karl Majestät

in der katholischen Stadtpfarrkirche ein Gedächtnisgottesdienst statt bestehend in Predigt und feierlichem Hochamt, an welcher letztes sich das Gebet für

Seine Maj. den König Wilhelm anschließen wird.

Beginn um 9 1/4 Uhr.

Kath. Stadtpfarramt:  
J. St. Stofer Vikar

Gut folgende

### Erbsen, Linsen und Bohnen

empfehlen Carl Wilh. Bott.

**J. U.** Heute Samstag, abends präzis 1/2 8 Uhr  
Restaurations Kempel.

Neue Mandeln, sowie Rosinen und Sultaninen sind eingetroffen.

Ebenso bringe meine

### Bäckartikeln

in Erinnerung wie:

gestoß. Zucker, sämmtl. zum Backen notwendigen Gewürze, Citronat und Orangeat;

ferner

**Citronen & Orangen.**  
Friedrich Funf,  
Conditior.

### Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke

### „Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte hochfeine Qualität-Kaffee's:

f. Westindisch-Mischung pr. 1/2 Ko. M. 1.60  
f. Menado " " " " 1.70  
f. Bourbon " " " " 1.80  
extraf. Mocca " " " " 2.—

Durch vorzügliche neue Brennethode kräftiges feines Aroma.

### Große Ersparnis.

Nur nicht in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 u. 1/4 Pfd. Niederlage in Wildbad bei Carl Wilh. Bott, „Calmbach“ W. Deder. 2

### Pfälzer-Zwiebel

empfehlen

Chr. Batt, Rathausgasse.

### Neues Sauerkraut

empfehlen

Chr. Batt, Rathausgasse.

### Fettlaugenmehl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Wilh. Ulmer, Hauptstrasse 104.

Anfertigung solider

## Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn & Flaumen,

zu den billigsten Preisen.

## A. BIBER, Dentist

(Schulberg 10.) Pforzheim (Schulberg 10.)

zunächst dem Bahnhof, neben dem grünen Hof.

Künstlicher Zahnersatz in Kautschuk- & mit Metall-Gaumenplatten.

Zähne plombieren, Zahnoperationen etc.

Sprechstunden täglich von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.  
(Sonntag ausgenommen.) 5

W i l b a d.

## Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein best sortiertes

### Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den stärksten Herren-Zugstiefeln, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Stramin-Schuhe, feinste Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder u. Stoff, feinste Winter-Waren jeder Art, zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Ritt-Creme, Taselin, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

W i l b a d.

Die von der Augsburger Mech. Ericot-warenfabrik vormals A. Koblenzer in Pfersee-Augsburg nach Angabe des Herrn

### Pfarrers Sebastian Kneipp in Würzhofen

verfertigten und mit dessen Stempel und Facsimile „Seb. Kneipp“ versehenen

### Leinen-Fabrikate

ist mir zum Allein-Verkauf am hiesigen



alleinlig. berechnetes Fabrikat  
Seb. Kneipp

Platze übergeben worden. Ebenso sind sämtliche

Wickel-, Ober- und Unterausschläge, span. Mäntel etc. bei mir zu haben und empfehle ich sämtliche Wäsche zur gen. Abnahme bestens.

Fr. Maier, neben der Apotheke.

### Cravatten Cravatten

Eine große Partie zu Stehkragen welche M. 1.20 bis M. 1.50 gekostet haben jetzt zu 60 % ab. G. Rieginger.

Eine Partie

### Wost-Fässer

hat zu verkaufen.

Schullehrer Monn.



## Wenn sie husten

nehmen Sie Oscar Tietze's

ächte  
Oscar Tietze's

# Zwiebel- Bonbons.

Beutel à 20, 25, 40 u. 50 Pfg.  
überall zu haben.

Ju Wildbad bei Herrn Apotheker  
Th. Umgelter und J. F. Gutbub.

## Herren-Anzüge

von 16 M an

empfehl

G. Rieginger.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrt. Einwohnern Wildbads zur Anzeige, daß ich von der bekannten  
**Schuhfabrik Schmalzriedt, Leonberg**

ein Warenlager errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fabrikat liefert  
und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den feinsten bis zu den stärk-  
sten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder,  
Laiting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh,  
starke Rindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünkt-  
lich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Treiber, Schuhmacher**

im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

### S i e s i g e s.

Wildbad, 11. Okt. Das Anwesen des  
† Kaufmann Schobert von hier wurde bei  
dem gestrigen zweiten Verkauf von den Her-  
ren Chr. Hammer, Gometer, u. Gu-  
staf v. Hammer, Kaufmann von hier, um  
den Preis von 36 200 M käuflich erwor-  
ben. Letzterer wird auch das vorhandene  
Warenlager übernehmen.

### K u n d s c h a n.

— S. Majest. der König Wilhelm hat  
nachstehendes eigenhändige Handschreiben an  
den Präsidenten des Staatsministeriums ge-  
richtet:

Stuttgart, den 12. Oktober 1891.

Mein lieber Präsident des Staatsmini-  
steriums Staatsminister Dr. Freiherr von  
Mittnacht! Es sind Mir aus Anlaß des  
Hinscheidens Seiner Majestät des in Gott  
ruhenden Königs Karl, Meines vielgeliebten  
Herrn Oheims, aus allen Teilen des Landes,  
von Städten, Landgemeinden, Korporationen,  
Bereinen und Privatpersonen Beileids- und  
Huldigungstelegramme u. sowie Zuschriften  
in außerordentlich großer Anzahl zugegangen.

Ich bin von diesen Kundgebungen treuer  
Anhänglichkeit und Liebe in diesen für Mich  
und Mein Haus so schmerzlichen Tagen tief  
gerührt und beauftrage Sie, da es unmdg-  
lich ist, für jede Teilnahmebezeugung einzeln  
zu danken, Meinen innigen und herzlichsten  
Dank zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Mit der Versicherung Meines Wohl-  
wollens verbleibe Ich, Mein lieber Präsident  
des Staatsministeriums u. Dr. Freiherr v.  
Mittnacht, Ihr gnädiger König

Wilhelm.

Stuttgart, 12. Okt. Seine königliche  
Majestät haben sich heute zu dem Ober-  
stallmeister Grafen von Taubenheim begeben,  
um demselben anlässlich der Gewährung seiner  
Bitte um Veretzung in den Ruhestand Aller-  
höchstihren wärmsten Dank für seine lang-  
jährigen treuen und ausgezeichneten Dienste  
persönlich auszusprechen.

— Der König hat vermöge allerhöchster  
Entscheidung vom 11. Oktober dem Ritt-  
meister im Ulanenregiment König Karl (J.  
Würt.) Nr. 19 Herzog Wilhelm v. Urach,  
Grafen von Württemberg, Durchlaucht, die  
nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und  
Anlegung des demselben von dem deutschen  
Kaiser verliehenen Roten Adlerordens erteilt.

Stuttgart, 10. Oktober. Wie man der  
„Köln. Ztg.“ meldet, ist vor der Abreise

des Kaisers unter Zustimmung des Königs  
festgesetzt worden, daß im nächsten Jahre  
Kaiser-Manöver des 13. württembergischen  
und des 14. badischen Armeekorps, zum  
Schluß Manöver beider Korps gegeneinander  
stattfinden werden.

— Musikdirektor Carl, früher lange  
Jahre Kapellmeister des 7. Inf.-Regts. Nr.  
125, hat sich um die Kapellmeisterstelle der  
städtischen Kurkapelle in Baden-Baden be-  
worfen.

— In Stuttgart, geht das Gerücht von  
einem Heiratprojekt, durch welches die Erb-  
solgefrage in einer glücklichen Weise ihre  
Lösung finden würde. Es soll sich dabei  
um eine später in Aussicht zu nehmende Ver-  
bindung der einzigen Tochter des Königs  
Wilhelm, der am 18. Dezember 1877 ge-  
borene (aus seiner Ehe mit der verstorbenen  
Prinzessin von Waldeck) Prinzessin Pauline  
mit dem am 23. Dezember 1865 geborenen  
Herzog Albrecht handeln. Wenn es auch  
noch keineswegs ausgeschlossen ist, daß die  
jetzige Ehe des Königs (mit der Prinzessin  
Charlotte von Schaumburg Lippe) noch mit  
Thronerben gesegnet werden kann, und auch  
noch mehrere Prinzen, wie die Herzöge Wil-  
helm, Nicolais und sein Vater Herzog  
Philipp vor dem Herzog Albrecht rangieren,  
so gilt dieser doch jetzt als der präsumtive  
Thronerbe. Der genannte Ehebund würde  
auch eine Wiedervereinigung der evangelischen  
und katholischen Linie des württembergischen  
Königshauses herbeiführen. — Der König  
bewilligte dem „Schw. Merkur“ zufolge das  
Abschiedsgesuch des Oberstallmeisters Grafen  
Taubenheim. Derselbe steht seit 1826 in  
Dienst und ist bekannt durch seine Orient-  
reise mit Hackländer. — Der Nordd. A. Z.,  
der wir die Gewähr überlassen müssen, wird  
aus Stuttgart geschrieben, die Einführung  
der einreihigen Waffenröcke bei der Infan-  
terie, Artillerie und den Pionieren des XIII.  
Armeekorps stehe nahe bevor.

Landheim, 14. Oktober. Auf dem gest.  
Jahrmart wurde einem früheren Wirte seine  
Kuh, welche er auf dem Viehmarke feilbietet,  
wollte, gepfändet und in einen Stall gestellt.  
Als man später nach dem Tier schauen  
wollte, war es verschwunden. Wer es aus  
seiner Gefangenschaft erlöste, weiß man nicht.

— Frau Kref in Ulm, die weitbekannte  
Besitzerin des Hotels zum „Kronprinzen“,  
bei welcher König Karl, wenn er in Ulm  
verweilte, fast regelmäßig Quartier zu neh-  
men pflegte, hat sich über den Tod ihres

früheren hohen Gastes so sehr alteriert, daß  
sie, wie man annimmt, in Folge hiervon in  
der Nacht vom 9. zum 10. Oktober einem  
Schlaganfall erlag.

Vom Bodensee, 14. Oktober. Dieser  
Tage traf das Abendschiff von Lindau, der  
bayerische Dampfer Maximilian, verspätet  
in Norschach ein, weil einer seiner Passagiere  
den Tod durch Ertrinken gesucht hatte. Der-  
selbe sprang nämlich in der Nähe der Rhein-  
mündung in den See. Trotzdem der  
Dampfer sofort anhielt konnte die Mann-  
schaft den Lebensmüden nicht mehr retten.  
Ueber die Person des Ertrunkenen weiß man  
bis jetzt nicht Näheres.

— Die Ehefrau des Meßgers Hölzer  
in Heidelberg wurde mit einem Schuß in  
der Schläfe tot aufgefunden; ihr Mann und  
ein Bursche wurden als des Mordes ver-  
dächtig verhaftet. Dieselben leugnen jedoch.

— Aus Heidelberg schreibt man der Fr.  
Ztg.: In dem Fall Hölzer, über den wir  
schon berichtet, scheint nicht Mord, sondern  
Selbstmord vorzuliegen. Der verhaftete Bur-  
sche wurde gleich wieder aus der Haft ent-  
lassen.

— Am Sonntag ist, wie aus Frankfurt  
a. M. berichtet wird, der Aushilfschaffner  
der dortigen Waldbahn von einem nach Mü-  
derrad fahrenden Zuge, wahrscheinlich beim  
Uebersteigen von einem Wagen zum andern,  
herabgestürzt und überfahren worden; er war  
alsbald tot.

— In Hebdernheim ist am Samstag nach-  
mittag die katholische Kirche bis auf die Um-  
fassungsmauern niedergebrannt. Von den  
Kostbarkeiten der Kirche wurde alles Beweg-  
liche gerettet, Schränke und Kanzel verbrannt.  
Der Schaden beträgt etwa 30,000 M.

— Aus Zweibrücken, 12. Okt., meldet  
man der Fr. Ztg.: Fabrikant Lehmann hier  
erschoss gestern abend nach 6 Uhr auf offener  
Straße seine von einem Spaziergang zurück-  
kehrende Frau und entlebte sich darauf selbst.  
Motiv: Konkursausbruch und drohende Ehe-  
scheidung. Die Ehe wurde erst im Januar  
geschlossen.

— Das Dorf Ladir in Graubünden,  
oberhalb Ilanz ist am 14. ds. niederge-  
brannt; nur die Kirche ist stehen geblieben.  
(Nach einer anderen Nachricht sind 32 Ge-  
bäude abgebrannt.)

— Wie das Ber. Tagebl. aus Hamburg  
meldet, wurde der Generalstabsoffizier Major  
Glüver am Bahnhof Wilhelmsburg vom  
Bahnzuge erfasst, demselben der Arm abge-

rissen und der Kopf schwer verletzt. Der Zustand ist hoffnungslos.

— Aus Ratibor wird gemeldet: Der Bauerngutsbesitzer Jozko wurde neben seinem Gespann auf der Zabrzyr Chaussee ermordet, weil er Bergleute, die mitfahren wollten, abwies.

Brüssel, 15. Okt., 7 Uhr 35 Minuten vorm. Aus Paris wird gemeldet: Gestern erschlugen zwei betrunkene Aufseher der Irrenanstalt Sant Meen bei Rennes einen Gefisteskranken; 40 Fußtrittwunden und Stoßschläge wurden konstatiert. Die Wärter sind verhaftet.

Wien, 14. Oktober. Ja Pest erschöpfte sich heute der Polizeirat Majsthenyi, ein früherer Abgeordneter, Schulden halber.

Haeren, bei Brüssel, 14. Oktober. Die Haererer Stearinfabrik steht seit Mittag in Flammen und ist beinahe schon ganz abgebrannt, zum zweiten Male bereits seit Jahresfrist.

Aus London, 13. Oktober, meldet man dem B. Tabl.: Der englische Dampfer Devonshire, 2317 Tonnen, am 30. September von Barrow nach New-York abgegangen, sank auf hoher See.

— (Auf dem Meere verhungert.) Das belgische Blatt „Precursur“ meldet ein entsetzliches Drama auf dem Meere. Das Segelschiff „Ellen“ wurde auf der Fahrt in Folge falscher Windrichtung verschlagen und irrte zwölf Tage lang auf offenem Meere umher. Die Nahrungsmittel gingen der Mannschaft aus und es starben neun Matrosen nach entsetzlichen Entbehrungen den Hungertod. Ein einziger Matrose, welcher dem Hungertode bereits nahe war, wurde durch einen vorbeifahrenden Dampfer gerettet.

### Vermischtes.

— Was im Staub verloren geht. Nach einem angestellten Versuche der belgischen Regierung verlieren 7500 Meter Schienengeleise unter dem Einfluß jedes darüber hinrollenden Eisenbahnzuges unter gewöhnlichen Betriebsverhältnissen etwa 1 Kilogramm Eisen oder Stahl. Nimmt man — was sehr niedrig gegriffen sein dürfte — an, daß auf den Eisenbahnen je durchschnittlich 10 Züge in 24 Stunden laufen, so ergibt sich für die gesamten Schienen aller Eisenbahnen auf der Erde von 450,000 Kilometer Länge ein täglicher Verlust von

600,000 Kilogramm Eisen und Stahl. Diese riesige Menge erscheint als vollkommen bedeutungslos, wenn man andererseits erwägt, daß diese 18 Milliarden Kilo Schienen auf diese Weise erst in nahezu 1000 Jahren aufgerieben sein würden. Aber vollständig entzogen ist doch dieser Eisenreichtum für immer dem Gebrauch der Menschen.

.. (Die Hofmaler.) Aus dem Leben des jüngst verstorbenen Königs von Württemberg teilt man der „N. Fr. Pr.“ mit: Als sich der König, damals Kronprinz, mit der Großfürstin Olga verloben sollte, erhielt er vorher ein kleines Porträt der jungen Fürstin zur Ansicht. Der Kronprinz betrachtete das Bildnis, dann rief er: „Wie schön geschmeichelt! Das Haar ist zu reich, die Augen zu glänzend, die Wangen zu zart!“ Erstaunt fragten die Hofleute: „Ja, kennen denn königliche Hoheit die Großfürstin?“ — „Sie nicht“, war die Antwort, „aber die Hofmaler.“

### Welt's.

Kopf hoch und frei um dich geschaut,  
Klug sein und nicht vermessen!  
Reid ist ein grobes Distelkraut  
Das nur die Esel fressen.

## Die Hüttenkönigin.

Roman aus der Gegenwart v. W. Hogarth.

Nachdruck verboten.

7.

Der Wind war heute Abend sehr günstig, er wehte von dem Waldsee herüber nach dem Standorte des Barons und dessen Anwesenheit konnte daher der scharfen Witterung der Hirsche nicht verraten werden.

Langsam zogen dieselben heran, öfters die Köpfe hebend und sichernd, aber es rührte sich nichts Verdächtiges, und immer mehr näherten sich die Hirsche dem Stande des Barons Töppens. Ruhig wie eine Marmorstatue stand dieser halb verborgen hinter dem Stamme einer starken Tanne und wartete kaltblütig auf den günstigen Augenblick, wo er einen sicheren Schuß auf den stärksten Hirsch abgeben konnte.

Die Augenblicke der höchsten Spannung und damit der größte Genuß des Waidmannes schienen gekommen zu sein, denn immer näher kamen die Hirsche und konnten schon in den nächsten Minuten in Schußweite sein.

Da erscholl plötzlich lauter Hirschschrei und Baron Curt sah, daß auf dem Wege, welcher weiter unten hinüber nach den Baumgarten'schen Forsten führte, zwei Reiter im scharfen Trabe dahin ritten.

„Alle Wetter, sollte dies Elisabeth selbst sein,“ dachte Töppens und richtete den Feldstecher auf die Reiter. „Wahrhaftig sie ist es,“ murmelte er leise, „und der Diener trabt hinter ihr her. Wenn die Hirsche nicht von dem Pferdegetrappel verschreckt werden, wäre dies eine günstige Gelegenheit für die Zweifel an meiner Jägerfähigkeit zu revidieren. Sie muß ja im Hohlwege hier vorbei und könnte den erlegten Hirsch gleich in Augenschein nehmen.“

Seine Erregung unterdrückend wandte Baron Töppens jetzt wieder vorsichtig den Hirschen seine Blicke zu. Die Tiere erhoben bei dem Schalle der Pferdehufe die Köpfe, aber bald äßten sie weiter, denn das Pferde-

getrappel verstummte plötzlich. Offenbar ritt die stattliche Amazone nebst ihrem Begleiter jetzt im Schritt weiter, so daß bei der Entfernung der Pferdehufe nicht mehr gehört wurden. Wagen und Reiter scheuten ja auch das Wild bei Weitem nicht so wie den zu Fuß gehenden Jäger.

Baron Töppens Herz klopfte jetzt heftig, denn in wenigen Sekunden mußte es sich entscheiden, ob er einen seltenen Triumph als Waidmann davontragen und gewissermaßen vor den Augen seiner Angebeteten einen Meisterstück thun würde.

Aber unglücklicherweise zogen die Hirsche jetzt thalwärts in der Richtung nach dem Waldsee weiter, und während Töppens noch einmal rasch die Entfernung taxierte und schnell in Erwägung zog, ob er mit seiner vorzüglichen Büchse einen Schuß mit Aussicht auf Erfolg auf den jetzt über dreihundert Schritt von ihm entfernten starken Hirsch riskieren könnte, da bligte es am Waldsee auf und ein scharfer Büchsenknall erdhönte durch das Thal. Der andere der geweihten Hirsche, welcher noch weiter von Töppens entfernt in der Nähe der Ufer des Waldsees geäst hatte, that einen gewaltigen Sprung in die Luft und stürzte dann nieder, während gleichzeitig die übrigen Hirsche in großen Sähen zurück nach den Baumgarten'schen Forsten entflohen.

Ein lauter Fluch erscholl jetzt von des Barons Lippen. „Schändlich, schändlich!“ murmelte er dann. „Da ist mir der Förster des Barons Rothel oder gar der Herr Baron selbst zuvorgekommen! Es ist zu ärgerlich, daß gerade der Waldsee zu den Rothel'schen Besitzungen gehört und daß die dort brüben die besten Anstandeplätze haben.“

Baron Töppens hatte aber kaum seinem Aergern in diesen Worten Luft gemacht, als der scharfe Hirschschrei eines durchgehenden Pierdes von dem Wege her an sein Ohr drang. Töppens, der selbst ein vorzüglicher Reiter war, erkannte sofort die Gefahr.

„Am Gottes willen, wenn das feurige Pferd Elisabeths durch den Schuß scheu geworden sein sollte,“ rief er laut, legte schnell

sein Gewehr weg und eilte, so rasch er konnte, auf den Rand des Hohlwegs, von wo aus er die Situation am besten übersehen konnte.

„Wenn das Pferd nur auf dem Wege bleibt und nicht in den Wald rast, lieber Gott, darum bitte ich dich!“ so zittert es jetzt von Töppens Lippen, denn er liebte Elisabeth, Elisabeth Baumgarten und war jeden Augenblick bereit, sein Leben zu wagen, wenn es gegolten hätte, dasjenige Elisabeths zu retten.

Hoch aufgerichtet stand Töppens jetzt auf dem Rande des Hohlwegs und spähte scharf nach der Richtung aus, von welcher der Galopp des durchgehenden Pierdes an seine Ohren drang. In dem Schaltenlichte der Abenddämmerung bemerkte er noch, daß das Pferd nach dem Hohlwege zustürmte. Mit einem kühnen Sprunge war Töppens unten in dem Wege, dann trat er wieder etwas an den Rand zurück, um von diesem aus dem Pferde in die Zügel zu fallen, wenn es vorübertraste.

Es war ein Wagnis, welches dem Baron Töppens das Leben kosten konnte. Aber in diesem Augenblicke dachte der hochberzige Mann nicht an die Gefahr, welche ihm drohte, wenn er dem rasenden Pierde in die Zügel fassen würde, ihn besetzte nur der eine Gedanke, Elisabeth Baumgarten, welche sich wahrscheinlich noch auf dem wütenden Tiere befand, aus schwerer Lebensgefahr zu retten.

Jetzt stürmte das Pferd dem Hohlwege herauf und richtig eine weibliche Gestalt, welche mehr tod als lebendig zu sein schien, schwankte auf dem Rücken des scheuen Tieres.

Töppens wartete kaltblütig den günstigen Moment mit ab und griff mit einem kühnen Sprunge und mit nerviger Faust nach dem Kopfe des vorüber brausenden Pierdes. Der mutige Mann hatte glücklicher Weise einen Riemen des Zaumes erfaßt, den er nicht los ließ. Wohl riß ihn das Pferd noch eine Strecke mit fort, aber eine Centnerlast hing jetzt an dem Kopfe des scheuen Tieres und in wenigen Sekunden stand es leuchend und zitternd still.

(Fortsetzung folgt.)